



Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Hochschule für Angewandte
Wissenschaften Hamburg
Hamburg University of Applied Sciences



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG



Universität
Konstanz



Nachhaltigere Ernährung

Eine Integrierte Ernährungspolitik entwickeln und
faire Ernährungsumgebungen gestalten

Öffentliche Ringvorlesung

zum Gutachten des Wissenschaftlichen Beirates für Agrarpolitik,
Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Mittwoch 18:00-19:30

Eine universitäts- und institutsübergreifende Veranstaltung mit der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Humboldt-Universität Berlin, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, dem Thünen-Institut, der Universität Bozen, Universität Erlangen-Nürnberg, Universität Göttingen, Universität Hohenheim und der Universität Konstanz

Politik für eine nachhaltigere Ernährung



Achim Spiller
Agrarökonom
Uni Göttingen



Britta Renner
Gesundheitspsychol.
Uni Konstanz



Lieske Voget-Kleschin
Umweltethikerin
Uni Kiel



Ulrike Arens-Azevedo
Ernährungswiss.
HAW Hamburg



Alfons Balmann
Agrarökonom, Uni
Halle-Wittenberg

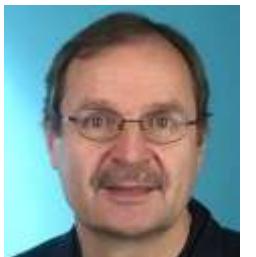


Hans Konrad Biesalski
Ernährungsmed.
Uni Hohenheim



Regina Birner
Agrarökonomin
Uni Hohenheim

Eine interdisziplinäre Perspektive



Wolfgang Bokelmann
Gartenbauwiss.
HU Berlin



Olaf Christen †
Pflanzenbauwiss.
Uni Halle-Wittenberg



Matthias Gauly
Nutztierwiss.
Uni Bozen



Harald Grethe
Agrarökonom
HU Berlin



Uwe Latacz-Lohmann
Agrarökonom
Uni Kiel



José Martínez
Rechtswiss.
Uni Göttingen



Hiltrud Nieberg
Agrarökonomin
Thünen-Institut



Monika Pischetsrieder
Lebensmittelwiss.
Uni Erlangen-Nürnberg



Matin Qaim
Agrarökonom
Uni Göttingen



Julia C. Schmid
Wiss. Mitarbeiterin
des WBAE, HU Berlin



Friedhelm Taube
Pflanzenbauwiss.
Uni Kiel



Peter Weingarten
Agrarökonom
Thünen-Institut

Übersicht:

Termine, Inhalte & Referent*innen

04.11.2020	Einführung und Überblick: Warum brauchen wir eine integrierte Ernährungspolitik? Prof. Dr. Harald Grethe, Prof. Dr. Britta Renner, Prof Dr. José Martínez, Prof. Dr. Achim Spiller, Dr. Lieske Voget-Kleschin
11.11.2020	Ernährung und Nachhaltigkeit? Die “Big Four” – Gesundheit – Umwelt – Soziales – Tierwohl als zentrale Ziele einer nachhaltigeren Ernährung Dr. Lieske Voget-Kleschin, Prof. Dr. Achim Spiller, Prof. Dr. Britta Renner
18.11.2020	Warum wir essen, was wir essen – oder warum wir faire Ernährungsumgebungen brauchen Prof. Dr. Britta Renner, Dr. Lieske Voget-Kleschin, Prof. Dr. Achim Spiller
25.11.2020	Was sind die großen Herausforderungen? Umwelt- & Klimaschutz Prof. Dr. Friedhelm Taube, Prof. Dr. Peter Weingarten, Prof. Dr. Wolfgang Bokelmann, Prof. Dr. Achim Spiller
02.12.2020	Was sind die großen Herausforderungen? Soziale Bedingungen Prof. Dr. Regina Birner, Dir. u. Prof. Dr. Hiltrud Nieberg, Prof. Dr. Alfons Balmann
09.12.2020	Was sind die großen Herausforderungen? Gesundheit Prof. Dr. Ulrike Arens-Azevedo, Prof. Dr. Konrad Biesalski, Prof. Dr. Monika Pischetsrieder
16.12.2020	Was sind die großen Herausforderungen? Tierwohl Prof. Dr. Matthias Gault, Prof. Dr. Harald Grethe, Prof. Dr. Achim Spiller



Nachhaltigere Ernährung

Eine Integrierte Ernährungspolitik entwickeln und
faire Ernährungsumgebungen gestalten

Öffentliche Ringvorlesung

zum Gutachten des Wissenschaftlichen Beirates für Agrarpolitik,
Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Mittwoch 18:00-19:30

Was sind die großen Herausforderungen? Soziale Bedingungen

Prof. Dr. Regina Birner¹, Prof. Dr. Hiltrud Nieberg², Prof. Dr. Alfons Balmann³

¹Universität Hohenheim, ²Thünen-Institut, ³Universität Halle-Wittenberg



Regina Birner
Agrarökonomin



Hiltrud Nieberg
Agrarökonomin



Alfons Balmann
Agrarökonom

Wir stehen vor großen Herausforderungen:

Die „big four“ einer nachhaltigeren Ernährung

- Wir essen im Durchschnitt in D zu viel und zu wenig abwechslungsreich
 - > 50% der Erwachsenen übergewichtig
- Ernährungsarmut auch in D
- Große Teile der Nutztierhaltung in D nicht konform mit gesellschaftlichen Ansprüchen



- Soziale Bedingungen entlang WSK häufig problematisch
- Zentrale Umwelt- und Klimaschutzziele werden nicht erreicht
 - Nationale Ziele
 - Internationale Ziele

Die soziale Dimension unserer Ernährung

Den Blick auf die Menschen richten,
die unsere Nahrungsmittel
erzeugen, verarbeiten und
verkaufen



“Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein” ???
Johann Wolfgang von Goethe

Die soziale Dimension unserer Ernährung

- **Blick auf die Menschen, die unsere Nahrungsmittel erzeugen, verarbeiten, verkaufen:**
 - Unter welchen Bedingungen arbeiten sie?
 - Erzielen sie einen fairen Lohn für ihre Arbeit?
 - Können sie mit dem Einkommen, das sie erzielen, ein gutes Leben führen?
 - Wie gut sind sie geschützt vor den Risiken, die der Arbeitsalltag für sie mit sich bringt?
- **Blick auf alle Menschen, die in Wertschöpfungsketten involviert sind**
 - Menschen in anderen Regionen der Welt, Saisonarbeitskräfte
 - Männer, Frauen, Kinder
- **Blick auf soziale Bedingungen, die den Zugang von Menschen zu Nahrungsmitteln beeinflussen**
 - Ernährungsarmut

Überblick

- (1) Grundsatzfragen (Abschnitt 4.3.2 im Gutachten)**
- (2) Kriterien für die Beurteilung sozialer Aspekte (4.3.2)**
- (3) Soziale Probleme bei der Erzeugung von Lebensmitteln in Deutschland (4.3.3)**
 - **Landwirtschaftliche Familienbetriebe (4.3.3.1)**
 - **Abhängig beschäftigte Arbeitnehmer*innen in der Landwirtschaft (4.3.3.2)**
 - **Beschäftigte in weiteren Bereichen der Wertschöpfungskette (4.3.3.3)**
- (4) Fazit**

Ausblick

- **09.12.2020: Ernährungsarmut in Deutschland (4.2.3)**
- **13.01.2021: Internationale Perspektive (4.1 und 4.3.4)**

Grundsatzfragen

Was verstehen wir unter “sozial”?

- **Schutzperspektive**

- Sicherstellung, dass Menschen ihre Grundbedürfnisse befriedigen können
 - auch in sozialen Notlagen (Arbeitslosigkeit, Krankheit)
- Sicherung von sozialen Mindest-Standards
 - Arbeitsschutz
 - Gesundheitsschutz
 - Fokus auf schutzbedürftige Gruppen: Mutterschutz, Jugendschutz

- **Gerechtigkeitsperspektive**

- bezieht sich auf die Verwirklichung von sozialer Gerechtigkeit – Fairness
- geht über die Einhaltung von Mindest-Standards hinaus
- findet sich im Globalen Nachhaltigkeitsziel (SDG) 10 „Weniger Ungleichheiten“
- wirft die Frage auf: Was können Verbraucher*innen bei der Kaufentscheidung dafür tun?

Wer ist verantwortlich?

- **Sicherung von sozialen Mindest-Standards**
 - Aufgabe des Staates
 - Für Lebensmittel, die im Deutschland erzeugt werden
 - Sozial-Staat - Sozialgesetzgebung
 - Probleme der Umsetzung, z.B. in der Fleischindustrie
 - Für Lebensmittel, die importiert werden
 - Verantwortung der Firmen, vgl. Lieferkettengesetz
- **Verwirklichung von sozialer Gerechtigkeit**
 - über die Sicherung der Mindest-Standards hinaus
 - Staatliches Handeln hängt von politischer Ausrichtung der Regierung ab
 - Einfluss der Verbraucher*innen durch Labels möglich



Kriterien für die Beurteilung von sozialen Aspekten bei der Ernährung

- **Soziale Kriterien in bestehenden Bewertungssystemen für Nachhaltigkeit**
 - kein Konsens (Janker & Mann, 2008 – analysierten 87 Bewertungssysteme)
- **Konzept der menschenwürdigen Arbeit („*decent work*“) der ILO**
 - ILO: Internationale Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen
 - eingeführt 1999; Grundlage für viele Bewertungssysteme
- **Verbreitete Bewertungssysteme mit sozialen Kriterien**
 - **SAFA** *Sustainability Assessment of Food and Agriculture Systems* der FAO
 - FAO: Welternährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen
 - **Fairtrade**
 - **Global G.A.P.** *Good Agricultural Practice*
 - **GRASP** *Risk Assessment on Social Practice* (Zusatzmodul von Global G.A.P.)
 - **COROS** *Common Objectives and Requirements of Organic Standard* von IFOAM
 - **DLG Nachhaltigkeitsstandard** (Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft)

SAFA Kriterien für soziale Bedingungen

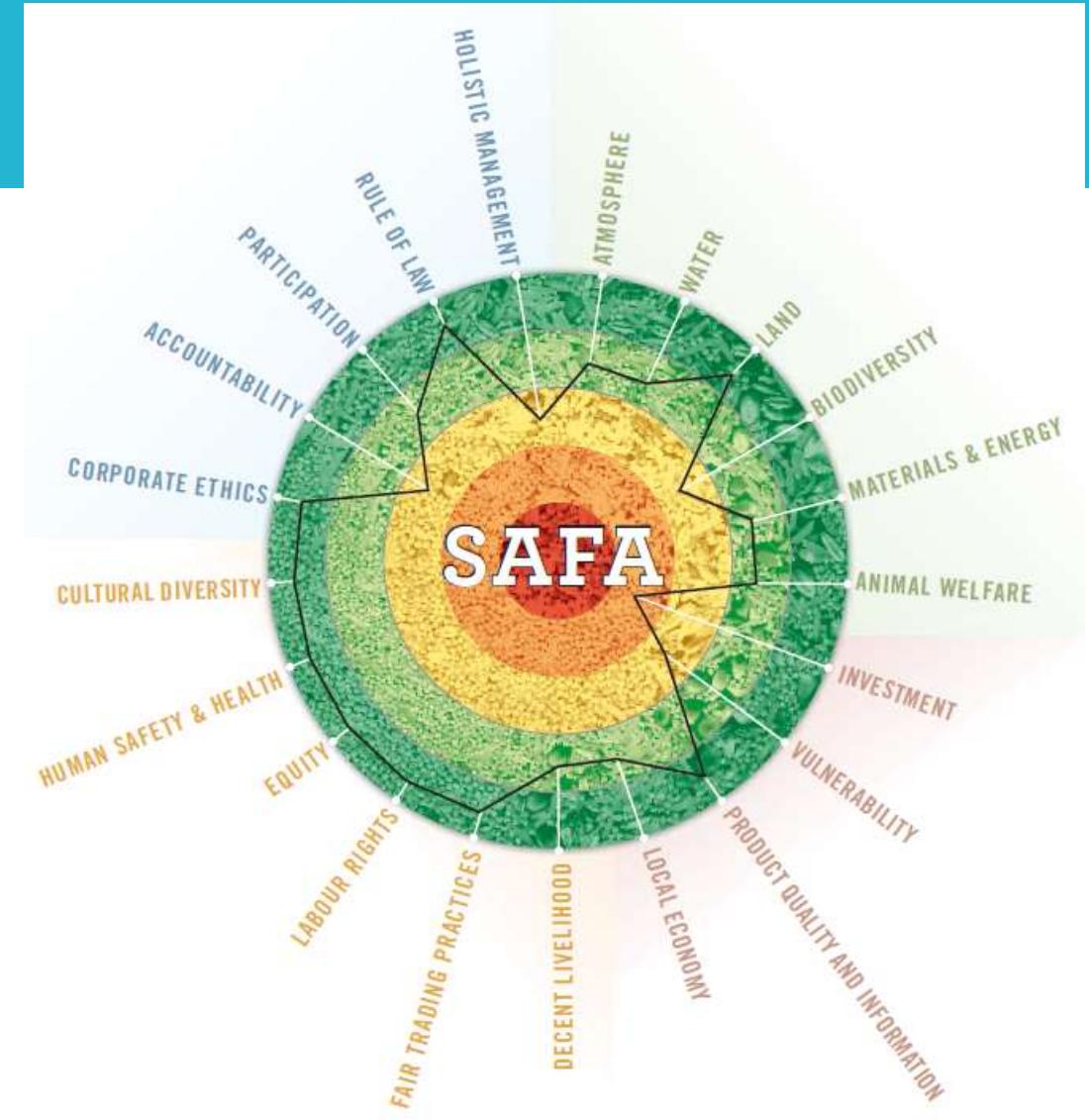
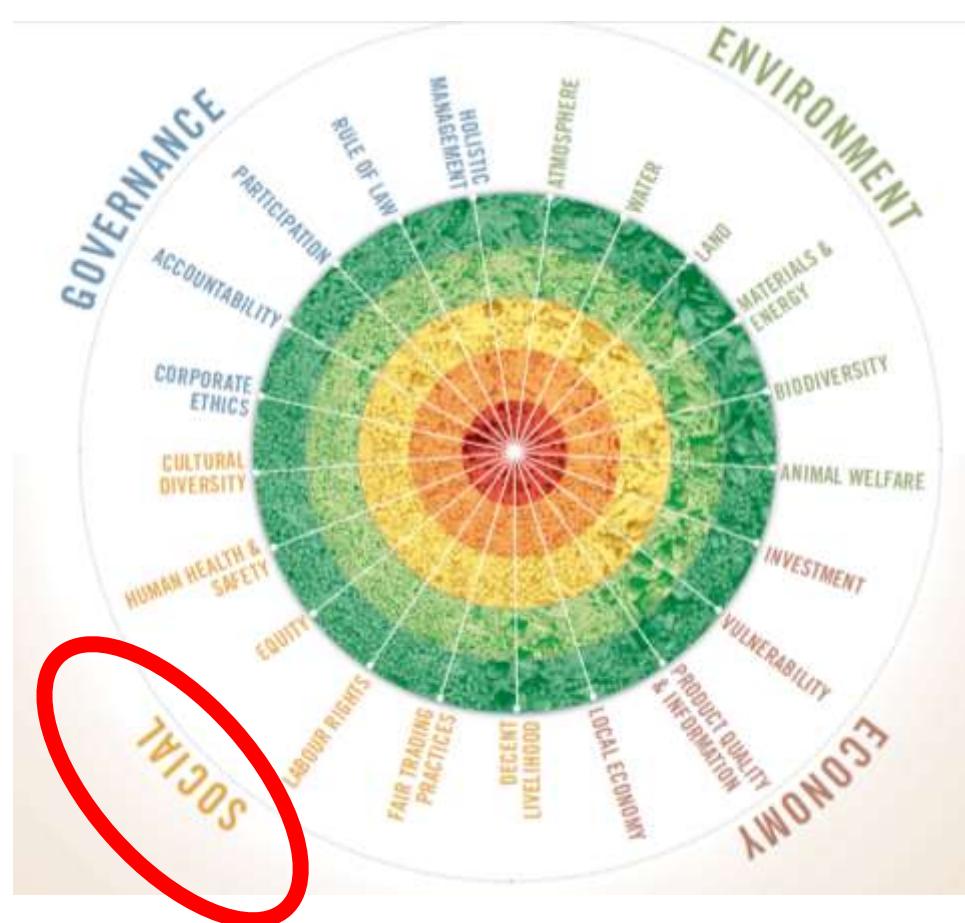
SOZIALES WOHLERGEHEN				
ANGEMESSENER LEBENSUNTERHALT	Lebensqualität	Kompetenzaufbau	Fairer Zugang zu Produktionsmittel	
FAIRE HANDELSPRAKTIKEN	Verantwortungsvoller Einkauf		Rechte von Zulieferern	
ARBEITSRECHTE	Beschäftigungsverhältnisse	Zwangarbeit	Kinderarbeit	Versammlungs- und Verhandlungsfreiheit
GLEICHBERECHTIGUNG	Nicht-Diskriminierung	Gleichstellung der Geschlechter	Förderung benachteiligter Gruppen	
SICHERHEIT & GESUNDHEIT	Arbeitssicherheit & Gesundheitsversorgung		Öffentliche Gesundheit	
KULTURELLE VIELFALT	Indigenes Wissen		Ernährungssouveränität	
UNTERNEHMENSFÜHRUNG				
UNTERNEHMENSETHIK	Unternehmensleitlinien		Sorgfaltspflicht	
RECHENSCHAFT	Ganzheitliche Audits	Verantwortung	Transparenz	
PARTIZIPATION	Dialog mit Interessensgruppen	Beschwerdemechanismen	Konfliktlösung	
RECHTSSTAATLICHKEIT	Rechtmäßigkeit	Abhilfe, Entschädigung & Prävention	Gesellschaftspolitische Verantwortung	Ressourcenbeschaffung
GANZHETLICHES MANAGEMENT	Nachhaltigkeitsplanung		Berücksichtigung externer Kosten	

ILO
“Decent Work”
Kriterien

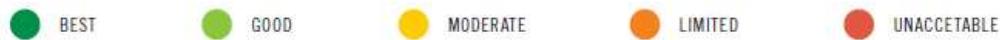


Qualitative
Einschätzung
anhand von
Leitfragen

Beispiel: SAFA



Quelle: FAO (2014: Titelblatt und S. 69)



- Fragen?
- Diskussionsbeiträge?



Politik für eine nachhaltigere Ernährung
Eine Integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire
Ernährungsumgebungen gestalten

Öffentliche Fachveranstaltung der Mitglieder des
Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik, Ernährung und
gesundheitlichen Verbraucherschutz
08.09.2020 | 10:00 – 11:30 Uhr | via Zoom

Soziale Probleme bei der Erzeugung von Lebensmitteln in Deutschland

Soziale Situation der landwirtschaftlichen Familienbetriebe / Unternehmen

Alfons Balmann



62 Prozent finden Bauernproteste richtig

von Mareike Wübben

02.12.2015



PLUS TRECKER-BLOCKADE IN CLOPPENBURG

Landwirte fordern Gespräch mit Lidl-Geschäftsführer

von Nils Coordes



Die Landwirte blockierten am Dienstag die Zufahrt des Lidl-Zentrallagers.

Bild: Nils Coordes 1 / 2

Die Wut der Bauern ist riesig

von Nils Coordes und Elmar Stephan



Traktoren standen am Dienstag vor dem Lidl-Zentrallager in Cloppenburg.

Bild: Nils Coordes

Die Einkommenssituation landwirtschaftlicher Unternehmen



Eine Reihe von Treckern vor einer Molkerei in Velen | Bildquelle: WDR/Markus Wolnik

Bauernproteste in Westfalen



Mehrere dutzend Bauern aus dem Münsterland und Ostwestfalen haben heute mit ihren Traktoren vor Molkereien und Schlachthöfen protestiert. Sie forderten mehr Geld für Milch und Fleisch.



▼ Zeitung | Lokalteil wählen

Anmelden

Suche

Menü

FORDERUNGEN AN VERARBEITER

10.11.2020, 15:00 Uhr

Bauernprotest vor Molkerei und Schlachthof im Emsland

Von Christian Belling



Ihrer Forderung nach höheren Preisen wollen Landwirte auch bei Verarbeitern im Emsland Nachdruck verleihen.
© dpa/Carsten Rehder

Was man fragen könnte...

- Brauchen landwirtschaftliche Betriebe mehr staatliche Unterstützung?
- Mehr Direktzahlungen und Einkommensunterstützung?
- Wirksamere Regeln gegen unlautere Handelspraktiken?
- Mehr Schutz vor Importen?
- Sind Vermarktungsstrukturen und Marktbedingungen unfair?
- Zuviel Marktmacht der Einzelhandelsketten?
- Preisdumping zugunsten der Verbraucher?
- Orientieren sich Verarbeitungsunternehmen zu sehr an Export?
- Verhalten sich die Verbraucher unfair?
- „Geiz ist geil“ Mentalität?
- „Fordern immer höhere Standards, kaufen aber nach dem Geldbeutel“?

Sehr komplexe
Fragen!
Beantwortung
würde eigene
Ringvorlesungsreihe
erfordern!

Was man fragen könnte...

Stattdessen...

- Brauchen landwirtschaftliche Betriebe mehr staatliche Unterstützung? **Beschrankung** auf
 - Mehr Direktzahlungen und Einkommensunterstützung?
 - Wirksamere Regeln gegen unlautere Handelspraktiken?
 - Mehr Schutz vor Importen?
- Sind Vermarktungsstrukturen und Marktbedingungen unfair? **Fokus**
 - Zuviel Marktmacht der Einzelhandelsketten?
 - Preisdumping zugunsten der Verbraucher?
 - Orientieren sich Verarbeitungsunternehmen zu sehr an Export?
- Verhalten sich die Verbraucher unfair?
 - „Geiz ist geil“ Mentalität?
 - „Fordern immer höhere Standards, kaufen aber nach dem Geldbeutel“?

Die Einkommenssituation landwirtschaftlicher Unternehmen

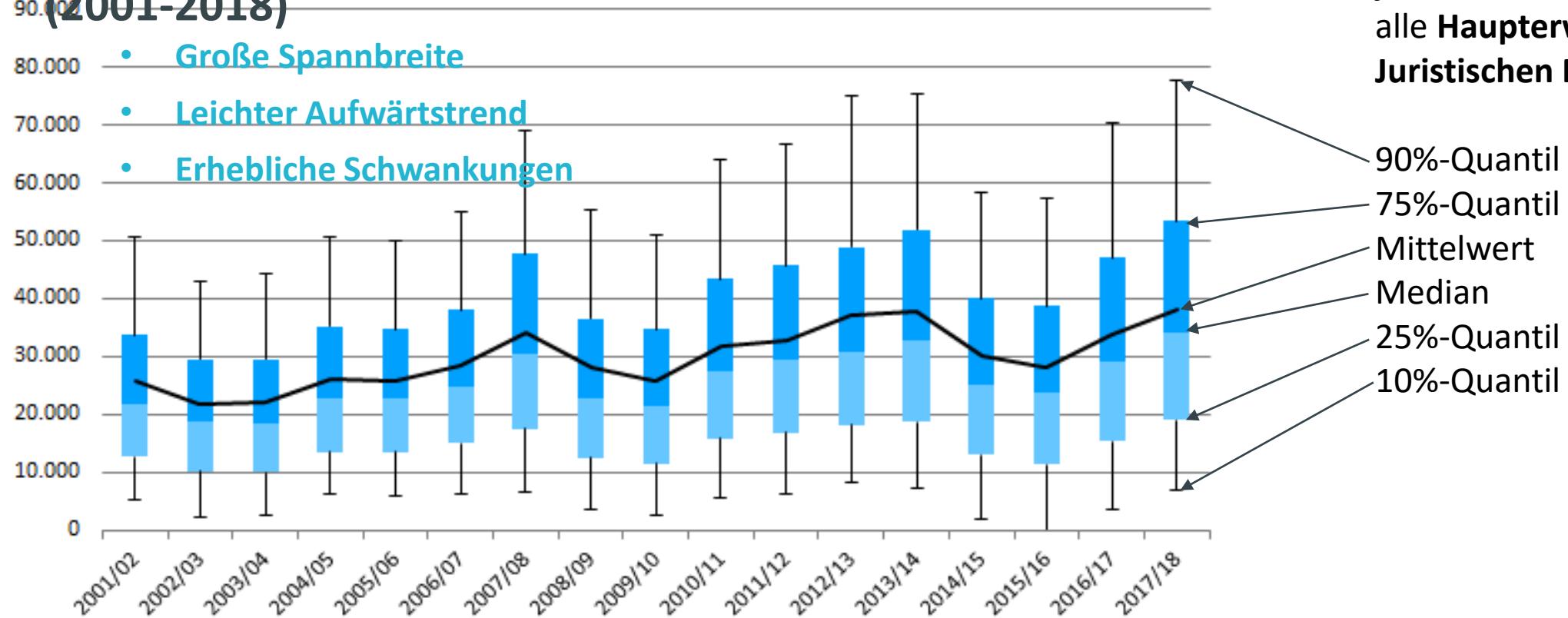
- Strukturdaten der landwirtschaftlichen Betriebe im deutschen Testbetriebsnetz nach Rechts- und Bewirtschaftungsform (2017/18)

	Klein- u. Neben- erwerb	Haupterwerb				Juristische Personen	Ins- gesamt
		Kleinere	Mittlere	Größere	Gesamt		
Betriebe Anteil in %	25,5	17,9	27,9	26,8	72,6	1,9	100,0
Betriebsgröße Standard- Output (SO) in 1.000 €	51,9	76,7	169,3	515,6	274,3	2.245,6	255,8
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) ha	31,6	41,0	64,5	132,1	83,7	1.145,7	90,9
Arbeitskräfte (AK)	0,9	1,4	1,8	3,3	2,3	19,8	2,3

Quelle: BMEL (2019)

Die Einkommenssituation landwirtschaftlicher Unternehmen

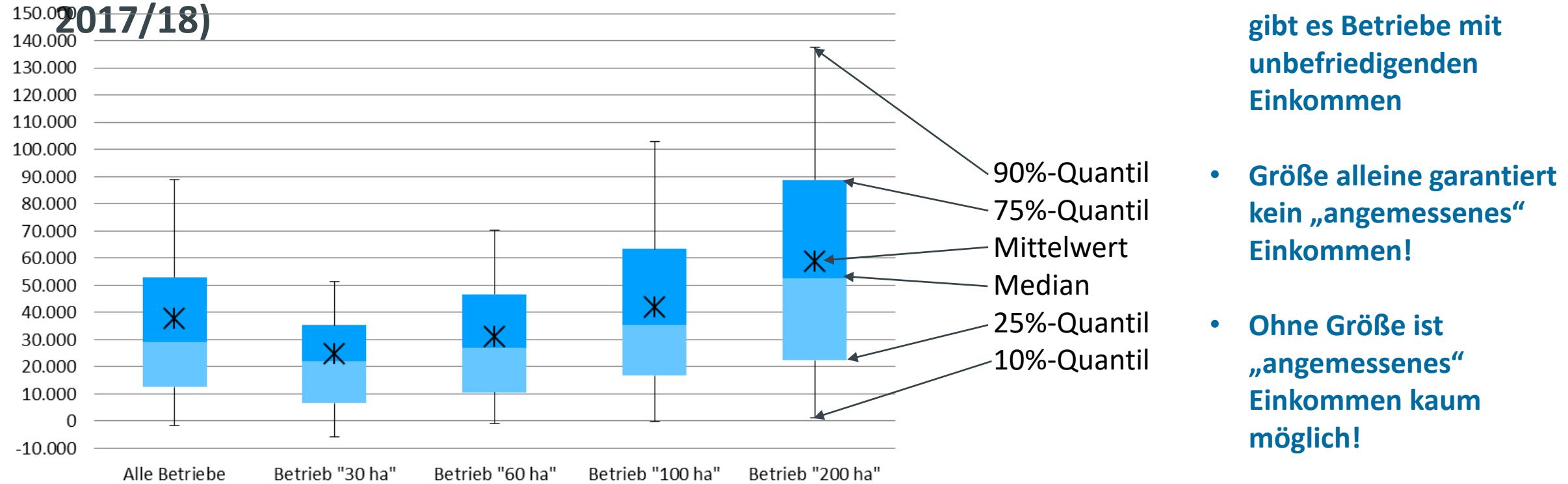
○ Einkommensentwicklung in der deutschen Landwirtschaft (2001-2018)



Quelle: Auswertungen des Thünen-Instituts für Betriebswirtschaft auf Basis der Buchführungsergebnisse der Testbetriebe (© Thünen-Institut)

Die Einkommenssituation landwirtschaftlicher Unternehmen

- Gewinn der Haupterwerbsbetriebe je nicht entlohnte Arbeitskraft nach Betriebsgröße (Dreijahresdurchschnitt der Wirtschaftsjahre 2015/16 bis 2017/18)



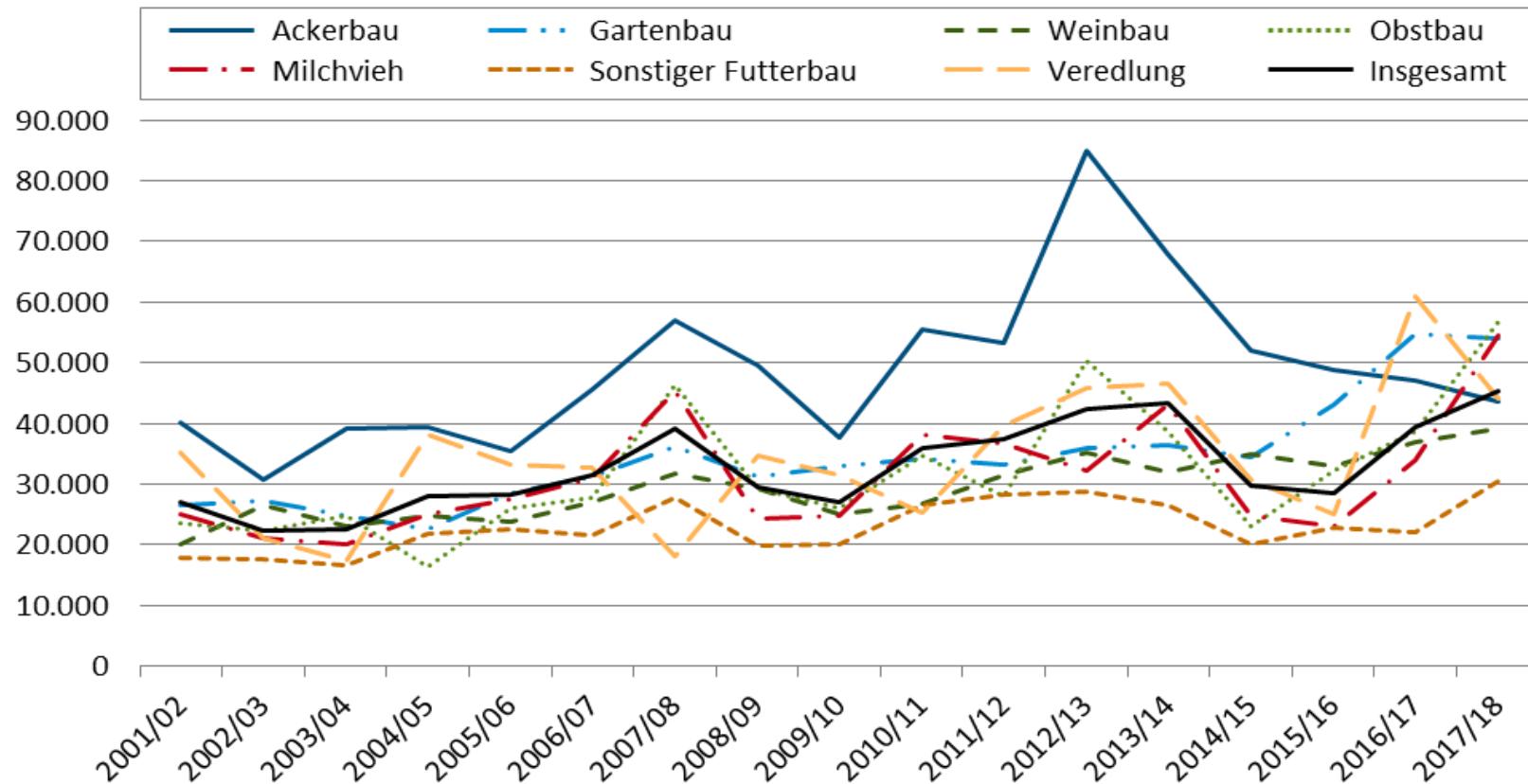
In allen Größenklassen gibt es Betriebe mit unbefriedigenden Einkommen

- Größe alleine garantiert kein „angemessenes“ Einkommen!
- Ohne Größe ist „angemessenes“ Einkommen kaum möglich!

Quelle: Auswertungen des Thünen-Instituts für Betriebswirtschaft auf Basis der Buchführungsergebnisse der Testbetriebe (© Thünen-Institut)

Die Einkommenssituation landwirtschaftlicher Unternehmen

○ Gewinn je nicht entlohnte Arbeitskraft nach Betriebsform (2001-2018)



- Ackerbaubetriebe bis ca. 2015 deutlich überdurchschnittlich, aber volatil
 - Sondereffekte durch neue Bundesländer mit großen Betrieben
- Veredlungs-, Milchvieh- und Obstbaubetriebe ebenfalls sehr volatil
- Sonstiger Futterbau unterdurchschnittlich erfolgreich

Quelle: Auswertungen des Thünen-Instituts für Betriebswirtschaft auf Basis der Buchführungsergebnisse der Testbetriebe (© Thünen-Institut)

Die Einkommenssituation landwirtschaftlicher Unternehmen

	Klein- u. Neben- erwerb	Haupterwerb				Juristische Personen	Ins- gesamt
		Kleinere	Mittlere	Größere	Gesamt		
EU-Direktzahlungen	10.130	12.514	19.025	37.003	24.056	299.519	25.838
Zins- und Investitionszuschüsse	62	328	490	922	609	9.475	642
Agrardieselvergütung	778	1.041	1.916	4.385	2.612	29.124	2.658
Ausgleichszulage	834	1.255	1.481	1.201	1.322	14.906	1.461
Zahlungen aus Agrarumweltmaßnahmen	2.926	3.879	4.016	3.890	3.936	36.056	4.300
Sonstige Zahlungen	485	815	1.529	2.577	1.740	48.018	2.315
<i>Zahlungen insg. in:</i>							
€/Unternehmen	15.277	19.875	28.540	50.179	34.391	437.775	37.326
€/ha LF	484	484	442	380	411	382	410
€/AK	16.440	14.223	15.593	15.303	15.228	22.091	16.520
% der betrieblichen Erträge	18,2	16,4	11,7	7,8	9,5	13,8	10,8
Einkommen (Gewinn plus Personalaufwand) €/AK	17.775	23.881	35.564	42.725	37.618	40.023	35.947
Anteil der Zahlungen insg. am Einkommen in %	92,5	59,6	43,8	35,8	40,5	55,2	46,0

- Direktzahlungen und Zuschüsse je Unternehmen im deutschen Testbetriebsnetz nach Rechts- und Bewirtschaftungsformen (2017/18, in Euro)

Quelle: BMEL (2019)

Die Einkommenssituation landwirtschaftlicher Unternehmen

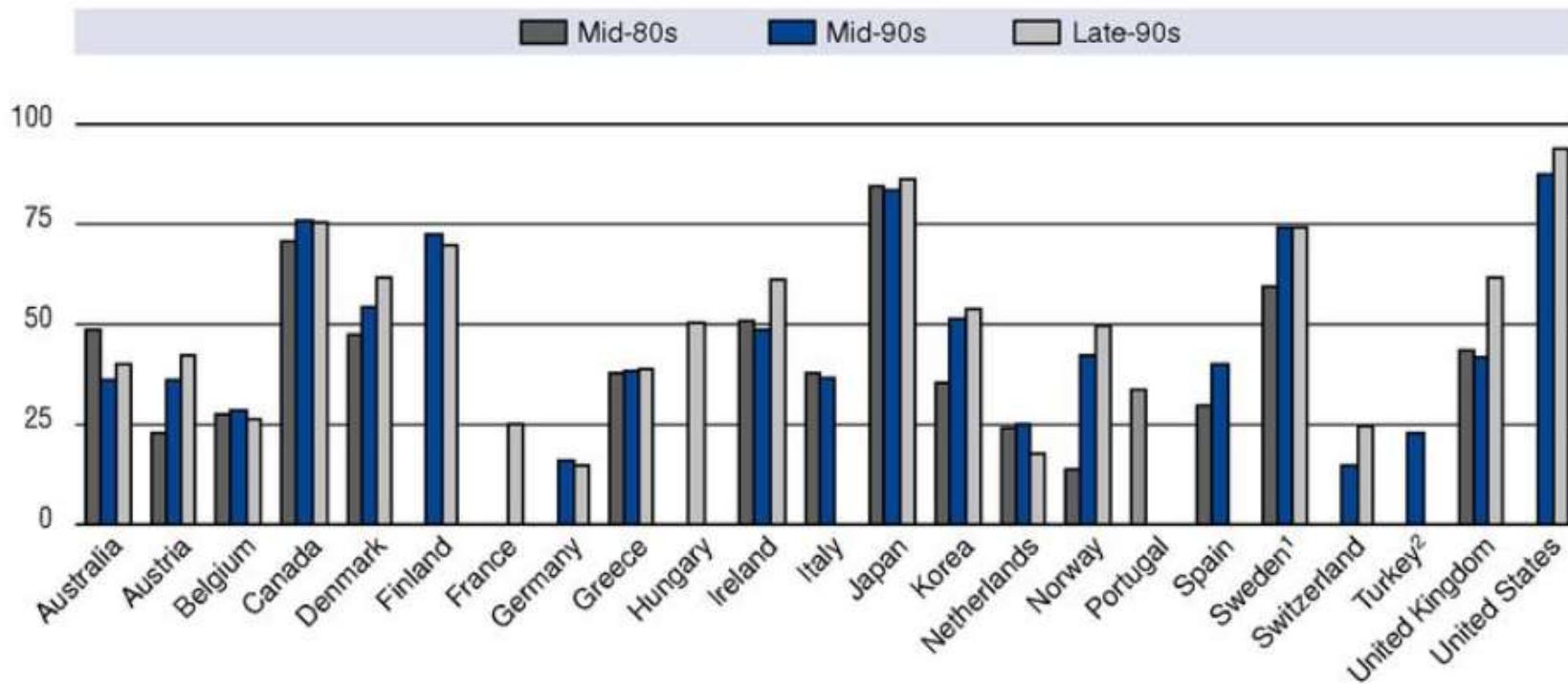
- Fazit
- Einkommenslage insgesamt eher unbefriedigend
- Erhebliche Schwankungen im Zeitablauf
- Erhebliche Unterschiede zwischen Betrieben
 - Ackerbau- und größere Betriebe eher überdurchschnittlich
 - Größe sichert jedoch keinen Erfolg
- Landwirtschaftliche Betriebe erhalten bereits beträchtliche staatliche Unterstützung
 - Mehr Unterstützung führt nicht unbedingt zu mehr Erfolg

Die Einkommenssituation landwirtschaftlicher Unternehmen

- Fazit
 - Einkommenslage insgesamt eher unbefriedigend
 - Erhebliche Schwankungen im Zeitablauf
 - Erhebliche Unterschiede zwischen Betrieben
 - Ackerbau- und größere Betriebe eher überdurchschnittlich
 - Größe sichert jedoch keinen Erfolg
 - Landwirtschaftliche Betriebe erhalten bereits beträchtliche staatliche Unterstützung
 - Mehr Unterstützung führt nicht unbedingt zu mehr Erfolg
 - Einkommen der Unternehmen alleine sagen wenig über Einkommen der Familien aus!
 - Sonstige Einkünfte nicht berücksichtigt, werden leider kaum statistisch erfasst

Die Einkommenssituation landwirtschaftlicher Haushalte

Graph I.4. Share of off-farm income in total income of farm households from the mid-1980s to the late-1990s



Average of two or three years whenever possible.

1. Income from independent activities.
2. Agricultural households in rural areas.

Source: Secretariat's calculation based on national statistics and EUROSTAT database (EUROSTAT, 1999 and 2002).

Quelle: OECD (2003)

Die Einkommenssituation landwirtschaftlicher Unternehmen

- Fazit
 - Einkommenslage insgesamt eher unbefriedigend
 - Erhebliche Schwankungen im Zeitablauf
 - Erhebliche Unterschiede zwischen Betrieben
 - Ackerbau- und größere Betriebe eher überdurchschnittlich
 - Größe sichert jedoch keinen Erfolg
 - Landwirtschaftliche Betriebe erhalten bereits beträchtliche staatliche Unterstützung
 - Mehr Unterstützung führt nicht unbedingt zu mehr Erfolg
 - Einkommen der Unternehmen alleine sagen wenig über Einkommen der Familien aus!
 - Sonstige Einkünfte nicht berücksichtigt, werden leider kaum statistisch erfasst
 - Einkommen sagen wenig über Vermögen aus!

Die Vermögenslage landwirtschaftlicher Unternehmen

- Vermögenslage und Einkommen der landwirtschaftlichen Testbetriebe
(2018/19)

		Klein- und Nebenerwerb	Haupterwerb				Juristische Personen
			Kleinere	Mittlere	Größere	Gesamt	
Betriebsgröße (Standard Output)	1000 €	52,7	76,0	169,5	517,2	274,5	2 260
Landw. Fläche (LF)	ha	32,4	40,8	66,0	133,0	84,4	1181,2
Zugepachtete LF	ha	15,3	21,0	38,9	86,0	51,8	807,5
Eigentums-LF	ha	16,7	19,2	27,1	47,0	32,6	373,7
Bilanzvermögen	€	453 588	558 250	834 995	1 453 314	994 486	6 619 532
Bodenvermögen	€	326 447	382 375	519 908	731 354	563 846	2 348 204
Eigenkapital	€	397 014	482 367	679 645	960 026	734 261	3 661 955
Gewinn	€	11 586	24 357	46 544	83 057	54 530	23 628
Einkommen	€/AK	13 670	20 180	30 860	38 187	33 169	32 384

Quelle: BMEL (2020)

Die Einkommenssituation landwirtschaftlicher Unternehmen

- Fazit
 - Einkommenslage insgesamt eher unbefriedigend
 - Erhebliche Schwankungen im Zeitablauf
 - Erhebliche Unterschiede zwischen Betrieben
 - Größe sichert jedoch keinen Erfolg
 - Landwirtschaftliche Betriebe erhalten bereits beträchtliche staatliche Unterstützung
 - Einkommen der Unternehmen alleine sagen wenig über Einkommen der Familien aus!
 - Einkommen sagen wenig über Vermögen aus!
- Aus der Schutzperspektive lässt sich keine Notwendigkeit einer höheren Einkommensunterstützung ableiten!
 - Bereits jetzt erhalten landwirtschaftliche Unternehmen erhebliche Direktzahlungen (WBAE hält diese nicht für gerechtfertigt und fordert Abbau innerhalb von 10 Jahren)
 - Als Unternehmer*innen sind Landwirt*innen selbst dafür verantwortlich ein angestrebtes Einkommen zu erzielen

Die Einkommenssituation landwirtschaftlicher Unternehmen

- Fazit
 - Einkommenslage insgesamt eher unbefriedigend
 - Erhebliche Schwankungen im Zeitablauf
 - Erhebliche Unterschiede zwischen Betrieben
 - Größe sichert jedoch keinen Erfolg
 - Landwirtschaftliche Betriebe erhalten bereits beträchtliche staatliche Unterstützung
 - Einkommen der Unternehmen alleine sagen wenig über Einkommen der Familien aus!
 - Einkommen sagen wenig über Vermögen aus!
- Aus der Gerechtigkeitsperspektive ergeben sich ebenfalls nur bedingt Handlungsnotwendigkeiten
 - Anbindung der Direktzahlungen an Fläche begünstigt vor allem Bodeneigentum und ist sozial ungerecht!
(WBAE hält diese daher nicht für gerechtfertigt und fordert Abbau innerhalb von 10 Jahren)

Exkurs: „Seuchenjahr 2020“

- **Covid-19**
 - „Schweinestau“ nach Schlachthofschließungen: Stallplätze überfüllt, Nadelöhr Schlachthöfe
 - **Afrikanische Schweinepest**
 - Exportbeschränkungen, insbesondere nach Ostasien
 - **Regional bereits dritte Dürre in Folge**
 - Viele Unternehmen haben Reserven aufgezehrt
 - **Politikrisiken**
 - Z.B. Sauenhalter: Kastration, Kastenstand, Kupieren
 - ...
- **Kumulierte Risikosituation**
- Überlegungen des WBAE zur „sozialen“ Schutz- und Gerechtigkeitsperspektive gelten auch hier!

Soziale Situation der Frauen in landwirtschaftlichen Familienbetrieben



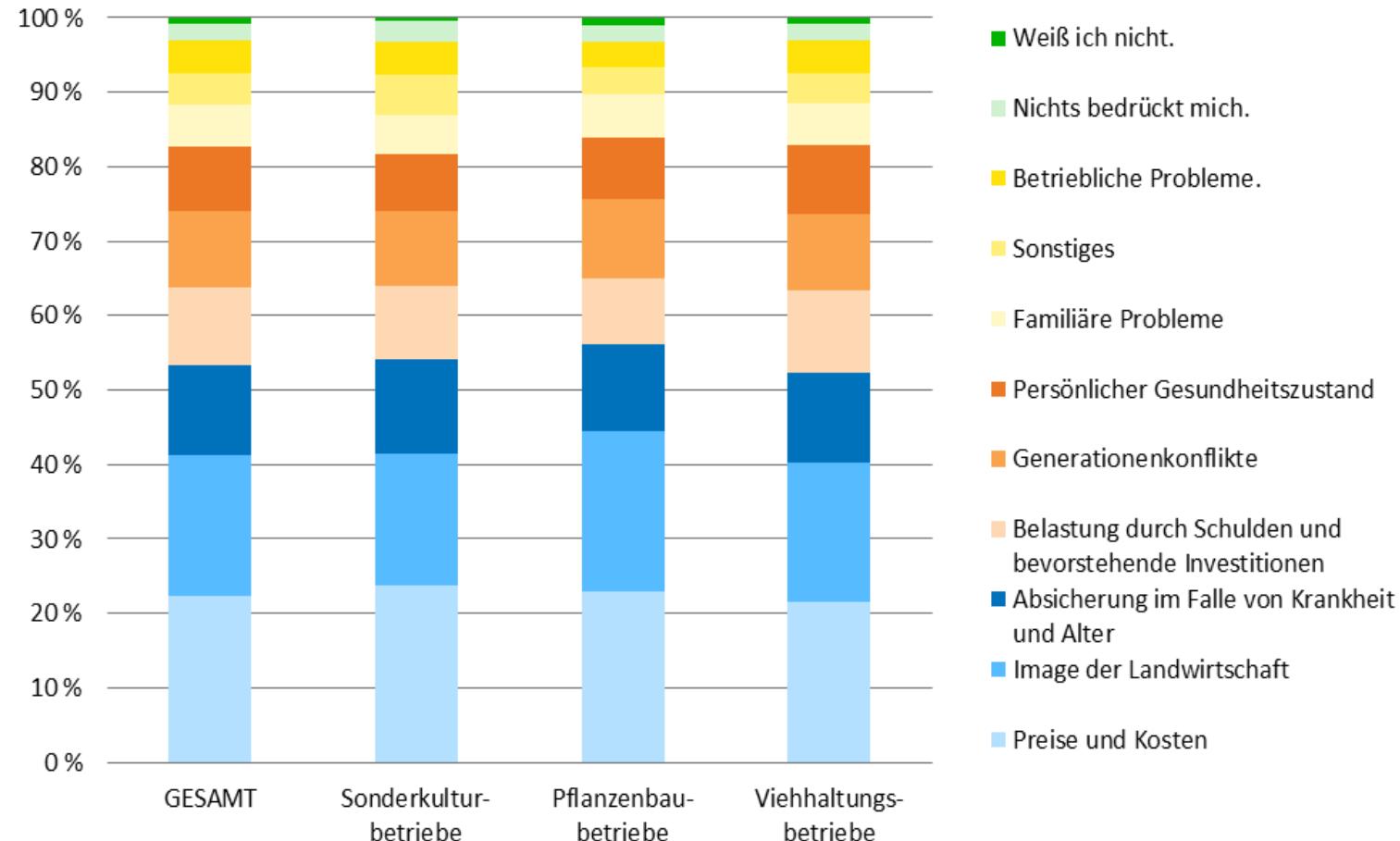
Foto: Barbara Neumann-DBV

Soziale Situation der Frauen in landwirtschaftlichen Familienbetrieben



Soziale Situation der Frauen in landwirtschaftlichen Familienbetrieben

○ Probleme, die Frauen in der Landwirtschaft als bedrückend empfinden



Spezifische Problembereiche bei Scheidung, Tod, Pflege, Schulden: Absicherung Betrieb oft zulasten des eingeheirateten Ehegatten

- Politisch/rechtliches Problem
- Aufgabe von Ehe- und Hofübergabevertrag

Quelle: Schanz et al. (2018: 76).
Befragung in Baden-Württemberg

Soziale Probleme bei der Erzeugung von Lebensmitteln in Deutschland

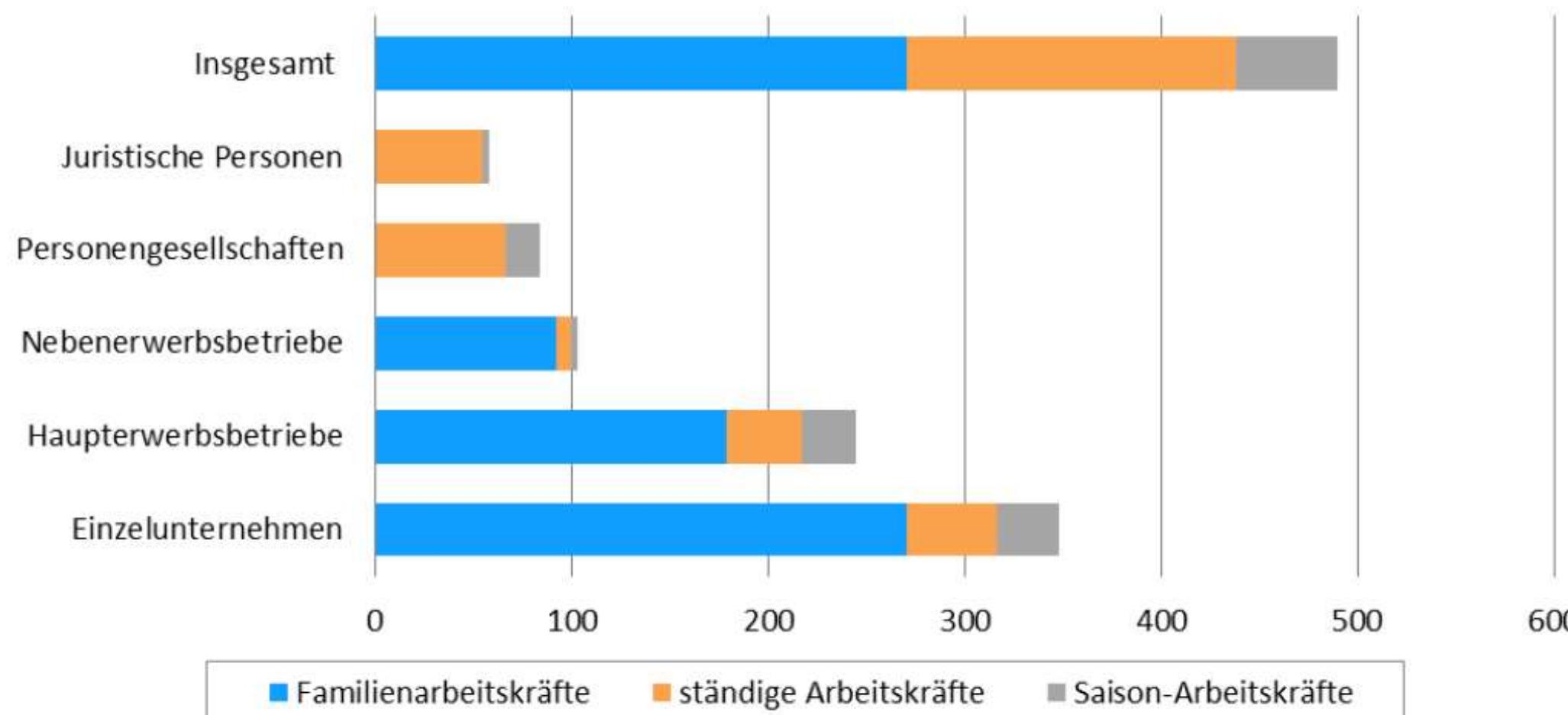
**Soziale Situation der abhängig beschäftigten
Arbeitnehmer*innen in der Landwirtschaft**

- Welcher Anteil der Arbeitsleistung wird in der deutschen Landwirtschaft von Fremdarbeitskräften (d.h. nicht von Familienangehörigen) erbracht?

- Weniger als 25%
- Etwa 35%
- Etwa 45%
- Etwa 55 %
- Etwa 65 %

Ausmaß der abhängigen Beschäftigung in der Landwirtschaft

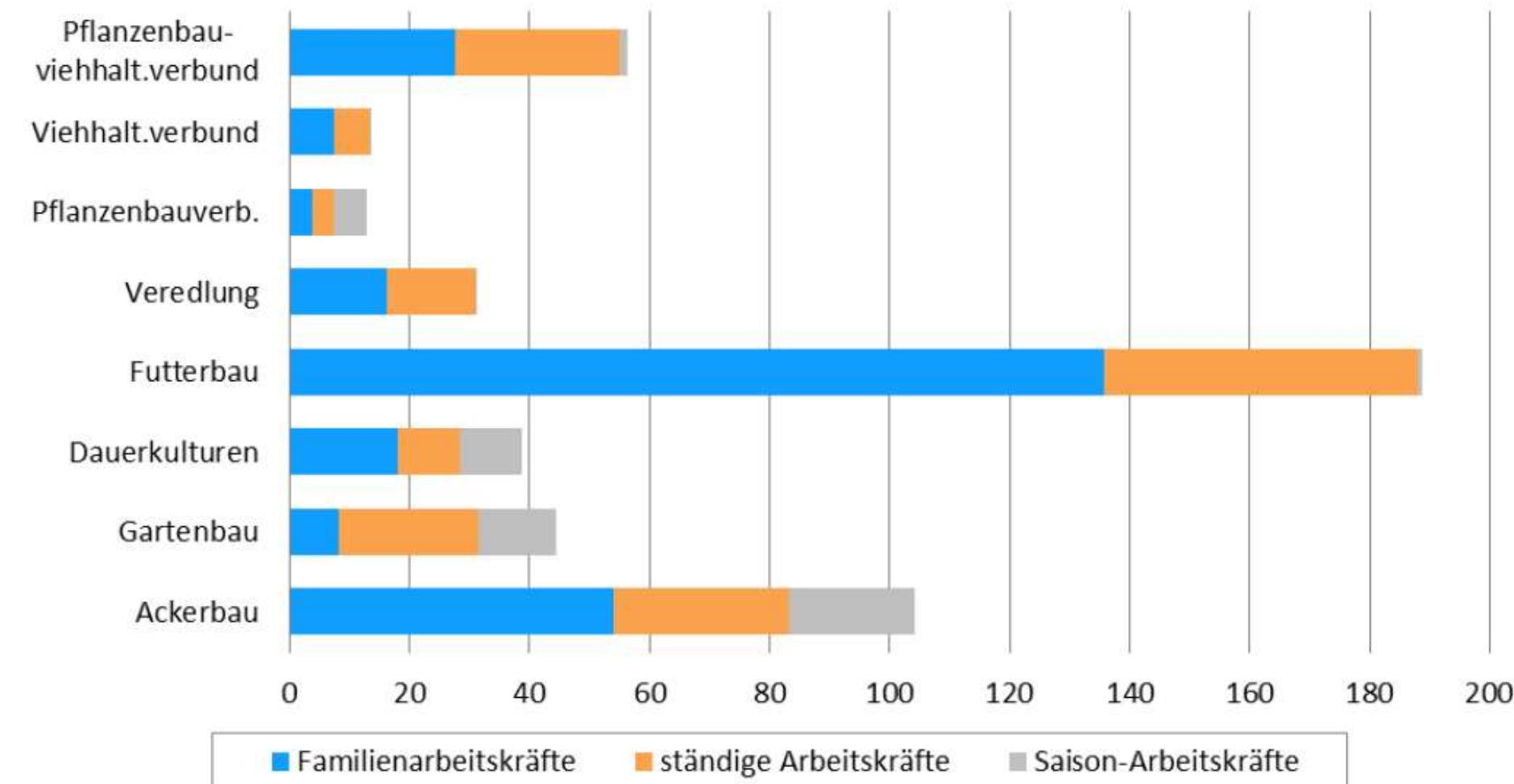
Abbildung 4-19: Familien- und Fremdarbeitskräfte in der Landwirtschaft (2016) in Tausend Arbeitskräfteeinheiten, nach Rechtsform



Quelle: WBAE
(2020: 140)

Ausmaß der abhängigen Beschäftigung in der Landwirtschaft

Abbildung 4-20: Familien- und Fremdarbeitskräfte in der Landwirtschaft (2016) in Tausend Arbeitskräfteeinheiten, nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung



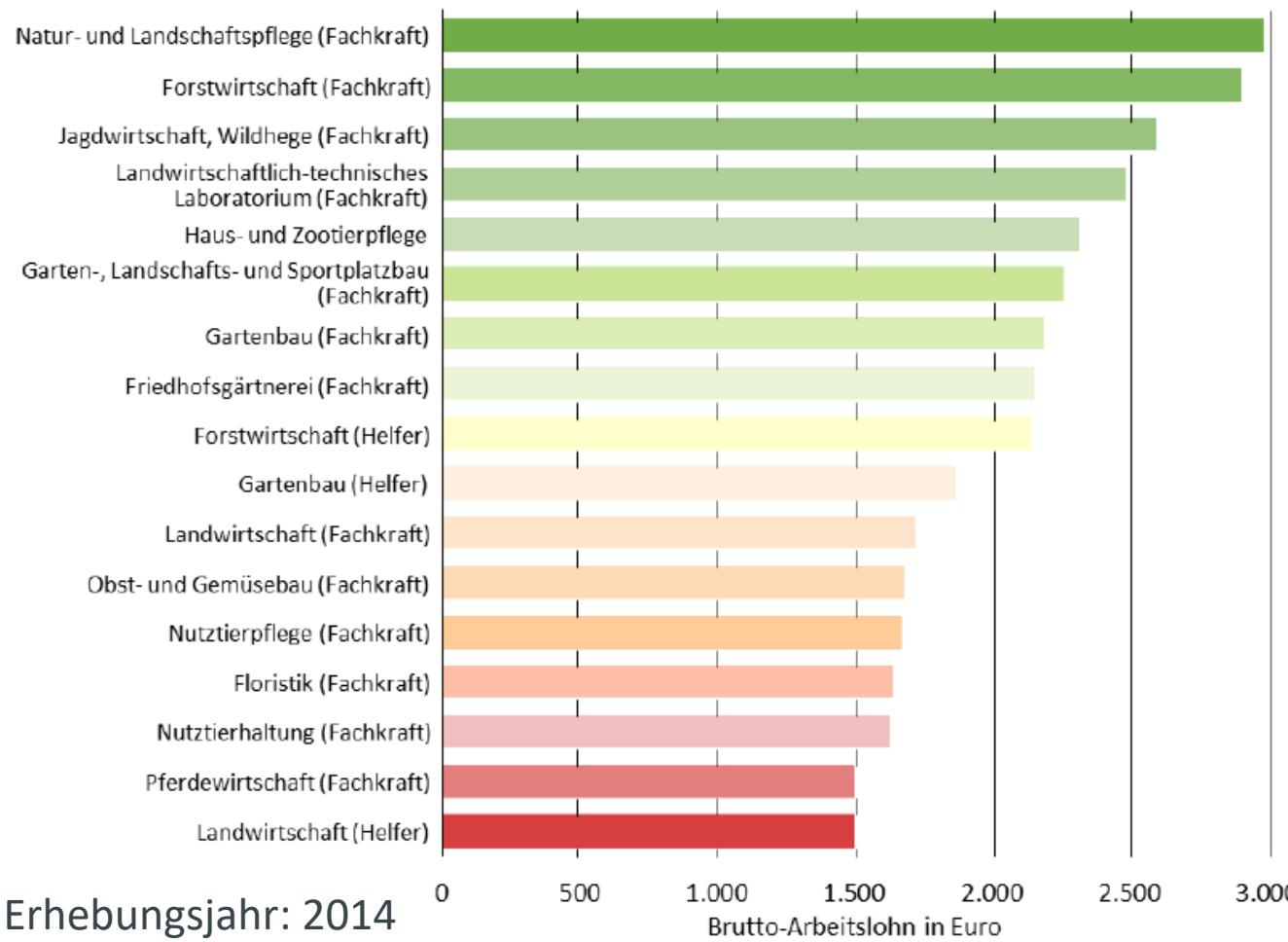
Quelle: WBAE
(2020: 141)

- **In welchem landwirtschaftlichen Beruf erzielt eine Fachkraft den niedrigsten Monatslohn?**

- Obst – und Gemüsebau
- Pferdewirtschaft
- Nutztierhaltung
- Natur- und Landschaftspflege

Einkommenssituation der abhängig Beschäftigten

Abbildung 4-22: Bruttonomonatslöhne nach Berufen im landwirtschaftlichen Bereich



Generell:

- Relativ niedriges Lohn-Niveau, auch für Fachkräfte
- Besonders niedrige Löhne in der Tierhaltung
- Über die Hälfte der Beschäftigten im Niedriglohn-Sektor (Niedriglohngrenze liegt bei zwei Dritteln des Medianverdienstes)

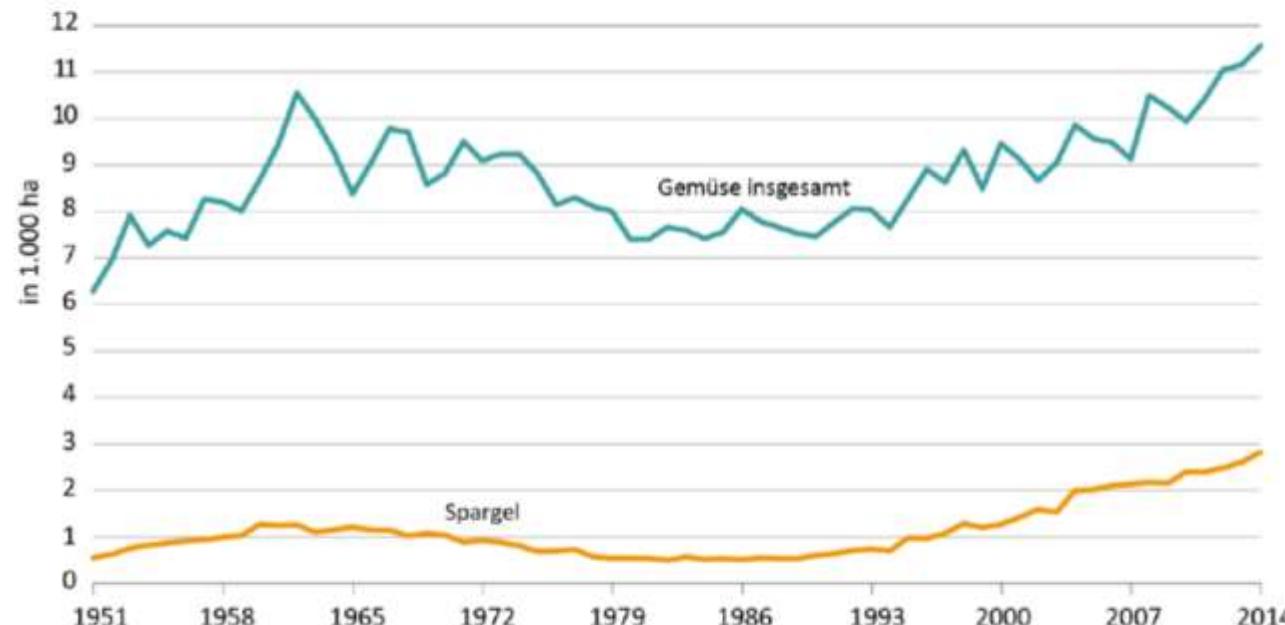
Vergleich:

- Gesundheits- und Sozialwesen: 16%; Baugewerbe 11%

Quelle: WBAE (2020: 143ff)

Soziale Situation der Saison-Arbeitskräfte

Abbildung 4-21: Entwicklung der Anbaufläche von Gemüse in Baden-Württemberg von 1951 bis 2014



Quelle: Hartmann (2015: 18), grafisch angepasst.

Quelle: WBAE (2020: 142)

- **Anbaufläche für Obst und Gemüse hat zugenommen**
 - Möglichkeit der Beschäftigung von Saison-Arbeitskräften nach dem Fall der Mauer als eine Ursache
- **Überwiegend temporäre Arbeitsmigration aus Osteuropa**
 - **Problemfelder**
 - Löhne
 - Unterbringung
 - Arbeitszeiten
 - Vertretung von Arbeitsrechten

Soziale Situation der Saison-Arbeitskräfte

- **Einführung des Mindestlohns (trat 2015 in Kraft)**
 - 2015-2018 Mindestentgelttarifvertrag Landwirtschaft und Gartenbau
 - Seit 2019: Mindestlohn
 - Ebenfalls geregelt: Höhe der Anrechnung von Sachleistungen, einschließlich Verpflegungsleistungen; Dokumentationspflichten für Arbeitszeit
- **Auswirkungen der Mindestlohn-Regelungen auf die Situation der Arbeitskräfte**
 - Keine statistisch repräsentativen Studien
 - Hinweise auf Steigerung der Löhne um ca. 10%; (Garming, 2016)
 - Keine Hinweise auf Rückgang der Beschäftigung von Saisonarbeitskräften (Späth et al. 2018)
 - Anstieg der Kontroll-Intensität von 0,7% in 2014 auf 1,2 % in 2017
 - immer noch gering im Vergleich mit anderen Branchen: Bauhauptgewerbe über 25%

Soziale Situation der Saison-Arbeitskräfte

- **Beobachtungen aus Gewerkschaftskreisen**

- Industriegewerkschaft Bauen Agrar Umwelt (IG BAU) & PECO-Institut

- Bericht über die „Bundesweiten Aktionswochen Saisonarbeit in der Landwirtschaft“
(Kuschel & Varellmann 2018)

- typische Verstöße:**

- falsche Arbeitszeitaufzeichnungen
 - unbezahlte Überstunden, überlange Arbeitszeiten,
 - zu hohe Kosten für Kost und Logis,
 - schlechte Unterkünfte und
 - nicht zulässige Lohnabzüge für Arbeitsmaterial

- Ausmaß der Verstöße nicht bekannt; Hinweis auf Probleme der Kontrolle

Soziale Situation in weiteren Bereichen

Corona-Krise wirft Schlaglichter auf die Problemfelder

2018

EXPERTE ERKLÄRT DIE PROBLEME 28.06.2018 - 10:41

Kassiererin: Harter Job, wenig Geld und drohende Altersarmut

Von Vera Laumann

Teilen f 184 p 0 t 0 e 0

A photograph showing a female cashier in a black patterned blouse standing behind a counter. She is holding a bottle of orange juice and a white plastic bag. A customer, seen from the side, is facing her. In the background, there are shelves stocked with various products.

[https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article214682407/
Kassiererinnen-Altersarmut-Mindestlohn-Job-hart.html](https://www.bildderfrau.de/familie-leben/article214682407/Kassiererinnen-Altersarmut-Mindestlohn-Job-hart.html)

Feuilleton

SYSTEMRELEVANTE BERUFE Helden der Arbeit

EIN KOMMENTAR VON JULIA BÄHR - AKTUALISIERT AM 21.03.2020 - 10:55

A photograph of a supermarket interior. In the foreground, a female cashier with short blonde hair, wearing a red apron, is smiling and interacting with a male customer. Behind the counter, there are shelves filled with products and other staff members. A computer monitor on the counter displays some information.

[https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/systemrelevante-berufe-wer-haelt-den-laden-am-laufen-
16688153.html](https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/systemrelevante-berufe-wer-haelt-den-laden-am-laufen-16688153.html)

Soziale Situation in weiteren Bereichen

Corona-Krise wirft Schlaglichter auf die Problemfelder

- **2015: Freiwillige Selbstverpflichtung**
 - zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen
- **2017 „Gesetz zur Sicherung von Arbeitnehmerrechten in der Fleischwirtschaft“**
 - **Problem: Geringe Kontrolldichte**
 - 2017 nur noch 0,4 %; 2015: 1,0 %
 - Freiheitsstrafen stiegen von 65 Monaten in 2015 auf 356 Monate in 2017 an
- Quelle: WBAE (2020: 148ff)
- **2020: Gesetz zum Verbot von Werkverträgen und Leiharbeit beschlossen**
 - kleinere Betriebe ausgenommen



<https://www.tagesschau.de/inland/coronavirus-schlachtbetriebe-toennies-101.html>

Fazit

- **Unsere Nahrungsmittel haben nicht nur einen ökologischen, sondern auch einen sozialen Fußabdruck.**
- **Es besteht Einigkeit über die Notwendigkeit von sozialem Mindest-Schutz, national und international.**
- **Die Umsetzung wirft Probleme auf – auch in Deutschland!**
- **Die Corona-Krise wirft ein Schlaglicht auf Problemberiche.**
 - Fraglich ist, ob der dadurch erzeugte Druck ausreicht, Mindeststandards in Zukunft besser umzusetzen.
- **Ziele der sozialen Gerechtigkeit und Fairness**
 - gehen über den Mindestschutz hinaus.
 - sind von unterschiedlichen Vorstellungen und Werturteilen geprägt.
 - **Hier sind die Verbraucher*innen gefragt!**



<https://www.fairtrade-deutschland.de/was-ist-fairtrade/fairtrade-siegel>

- Fragen?
- Diskussionsbeiträge?

- **Abschlussdiskussion**

Zusätzliche Folien

Kriterien in verschiedenen Bewertungssystemen

Ziele	Kriterien/Indikatoren	ILO Decent Work ¹⁾	FAO SAFA ²⁾	Fairtrade ³⁾	Global G.A.P. GRASP ⁴⁾	IFOAM COROS ⁵⁾	DLG ⁶⁾
Angemessener Lebensunterhalt	Angemessene Entlohnung	x	x	x			
	Beständigkeit u. Sicherheit der Beschäftigung	x			x		
	Beschäftigung von Jugendlichen	x					
	Kompetenzaufbau		x			x	
Arbeitsrechte/ Arbeitsbedingungen	Rechtskonforme Arbeitsverträge		x	x	x		x
	Keine Zwangarbeit	x	x	x		x	
	Keine Kinderarbeit	x	x	x	x	x	
	Versammlungs- u. Verhandlungsfreiheit	x	x	x	x	x	
	Menschenwürdige Arbeitszeiten	x	x		x		x
	Vereinbarkeit von Arbeit u. Familie/Mutterschutz	x			x		
	Alterssicherung	x		x	x		

Quelle: WBAE (2020: 121)

Quelle: Eigene Darstellung nach ¹⁾ ILO (2019); ²⁾ FAO (2014); ³⁾ Fairtrade (2011, 2014, 2019); ⁴⁾ GlobalG.A.P. (2014); ⁵⁾ IFOAM (2014); ⁶⁾ Christen et al. (2013: 34).

Kriterien in verschiedenen Bewertungssystemen (Fortsetzung)

Ziele	Kriterien/Indikatoren	ILO Decent Work ¹⁾	FAO SAFA ²⁾	Fairtrade ³⁾	Global G.A.P. GRASP ⁴⁾	IFOAM COROS ⁵⁾	DLG ⁶⁾
Gleichberechtigung	Keine Diskriminierung/ Chancengleichheit	x	x	x	x	x	
	Gleichstellung der Geschlechter	x	x				
	Förderung benachteiligter Gruppen		x				
Sicherheit und Gesundheit	Sicherheit am Arbeitsplatz	x	x	x	x		x
	Gesundheitsversorgung		x		x		
	Öffentliche Gesundheit		x				
Kulturelle Vielfalt	Indigenes Wissen		x				
	Ernährungssouveränität		x				

Kriterien in verschiedenen Bewertungssystemen (Fortsetzung)

Ziele	Kriterien/Indikatoren	ILO Decent Work ¹⁾	FAO SAFA ²⁾	Fairtrade ³⁾	Global G.A.P. GRASP ⁴⁾	IFOAM COROS ⁵⁾	DLG ⁶⁾
Soziale Aspekte, die speziell Betriebsleiter*innen betreffen	Fairer Zugang zu Produktionsmitteln			x			
	Urlaub Betriebsleiter*in						x
	Gesellschaftliches Engagement						x
	Geregelte Betriebsnachfolge						x
	Einblick in den Betrieb für Außenstehende						x
Soziale Belange anderer	Wahrung der Rechte von Zulieferern		x				

Quelle: Eigene Darstellung nach ¹⁾ ILO (2019); ²⁾ FAO (2014); ³⁾ Fairtrade (2011, 2014, 2019); ⁴⁾ GlobalG.A.P. (2014); ⁵⁾ IFOAM (2014); ⁶⁾ Christen et al. (2013: 34).

Quelle: WBAE (2020: 122)

Beispiel für SAFA Einschätzung sozialer Kriterien

Sub-theme S3.2 Forced Labour

► Sub-theme objective

The enterprise accepts no forced, bonded or involuntary labour, neither in its own operations nor those of business partners.

○ Description

While legal slavery has been abolished in the countries where it has been practiced historically, it still exists in many surreptitious and hidden forms. Employers or their hired labour contractors, or crew leaders, keep workers' passports or other documents, thus preventing them from leaving or from protesting against work and living conditions they might find abhorrent. Workers take positions in foreign countries only to discover that the wages or living conditions are not what they were promised and find themselves stranded without the means or language skills necessary to switch to another job or to return home. Unfortunately, there are all too many variations on this theme in workplaces around the world.

● Examples of positive conditions and practices that fulfill this objective:

» The enterprise ensures that no forced labor is part of their supply chain through written policies and in practice.

● Unacceptable conditions in relation to this objective:

- » The enterprise withholds full earned wages for any reason, including until the end of a harvest season or completion of some quota of work.
- » The enterprise pressures one spouse to continue working in order to preserve the position of the other spouse, or for other reasons.
- » Retaliates by reducing pay or with termination when employees raise important grievances.
- » Threatens to turn undocumented worker over to border patrol to force acceptance of low wages or poor working conditions.
- » Uses physical or psychological coercion to pressure worker to remain on the job or to accept low wages or poor or dangerous working conditions.

❶ Example or Default Indicator

■ S 3.2.1 Forced Labour

Does the enterprise or employees' sub-contractors employ people who are not free to quit or who cannot raise grievances without fear of retaliation?

Quelle: FAO (2014: 190-191)